

# Ein unerfreuliches Stück

Shaws „Die Häuser des Herrn Sartorius“ im Deutschen Theater, Göttingen

„Unerfreuliche Stücke“ (Plays Unpleasant) hat George Bernard Shaw eine Reihe früherer Schauspiele genannt, die Ende des vorigen Jahrhunderts entstanden. In ihnen attackiert er in bösarig-ironischer Manier die soziale Wirklichkeit seiner Zeit, das heuchlerische viktorianische Bürgertum, die starre Klassengesellschaft mit ihrer unersättlichen Geldgier und ihrer moralischen Bedenkenlosigkeit.

In „Die Häuser des Herrn Sartorius“ geht es um einen eklatanten Fall von Ausbeutung: „Sartorius' Wohlstand beruht auf der brutalen Eintreibung von Mieten in den Londoner Slums. Im Privatleben jedoch ist er ein perfekter Gentleman, macht Bildungsreisen, und seine Tochter soll in die Aristokratie einheiraten.

Diese Zentralfigur (mit vornehmer Zurückhaltung von Erich Röder gespielt) enthält schon alle Gegensätze in sich, mit denen der brillante Dialektiker Shaw hier sein Thema ausführt, soziale wie intellektuelle. Der Widerspruch zwischen den realen Machtverhältnissen und ihrer Beschönigung wird weiter illustriert durch den jungen Aristokraten Harry Trench (Michael Hornig mit einer köstlichen Karikatur englischer Sprachlosigkeit in Gefühlsdin-

gen), der Sartorius' Schwiegersohn werden soll. Sein soziales Gewissen als Arzt erlahmt schlagartig, als er erfährt, daß sein eigener Wohlstand auch auf dem Mietertrag von Sartorius' Slumhäusern beruht. Die besterzogene Tochter Blanche (ausgezeichnet Anne Stegmann mit abwechselnd gezielter Mädchenhaftigkeit und schneidender Kälte) ist genauso eine Heuchlerin wie der Schmarotzer Cokane (Rudolf Grabow als aalglatter „Freund des Hauses“), der für alle Gelegenheiten das passende „taktvolle“ Wort hat. Den Kontrapunkt bildet der erst getretene und dann, nach seinem plötzlichen Aufstieg, hofierte Cockney-Eintreiber Lickcheese (etwas überzogen parodistisch: Fritz Nydegger), der das System der Unterdrückung bestätigt, in dem er sich ihm anpaßt.

Für diesen Stoff hat Shaw ironisch Elemente der damals gängigen Salonkomödie adaptiert. Seine Dialoge haben Witz, sie unterhalten, ohne allzu offensichtlich zu belehren. Dennoch bleiben das tiefe soziale Engagement, die leidenschaftliche Kritik Shaws an den sozialen Verhältnissen seiner Zeit deutlich sichtbar.

Oder sie sollte es bleiben. In Eberhard Müller-Elmaus Inszenierung des von Harald Müller

pointiert übersetzten Stückes im Deutschen Theater Göttingen läuft das Spiel zwar mit allen Nuancen des Komödiantischen ab, aber ohne den echten satirischen Biß Shaws. Die Oberflächen wirken geglättet, es herrscht Harmonie statt untergründiger, irritierender Spannung. Der bittere „Moment der Wahrheit“, der in jeder seiner Figuren angelegt ist, wird verwischt zugunsten einer ungenauen Belustigung.

Hier ist plötzlich das Ende wirklich „happy“ statt in böser Umkehrung die Besiegelung einer Niederlage, hier sind die Biedermänner plötzlich sympathisch, und ihr „Slogan“ „Miete muß gezahlt werden“ verliert seinen doppelten Boden.

Shaw wird aufs Regal der historisch-überholten Spaßmacher geschoben, die Wahrfähigkeit seiner Figuren, die — paradox — gerade in ihrer Brechung, ihrer inneren Gegensätzlichkeit liegt, geht verloren, und damit seine Aktualität, die — ganz abgesehen vom konkret dargestellten Fall — bestehen wird, so lange eine Gesellschaft, die ihn spielt, verbesserungsbedürftig ist. Um die Dauer von Shaws Nachruhm braucht man sich also, trotz dieser allzu erfreulichen Göttinger Aufführung, keine Sorgen zu machen.

Claudia Sandner v. Dehn



## „Zu Gast bei Catrin“

„Das ist ein wunderschönes Projekt. Da habe ich sofort ja gesagt. Wo ich doch so gerne rede — als Italienerin!“ — Das Projekt bringt Caterina Valente wieder auf deutsche Bildschirme. Und das gleich dreizehnmal in einer Serie mit dem vorläufigen Arbeitstitel „Zu Gast bei Catrin“.

Im Juni wird die Pilotsendung gemacht, und im September werden in Stuttgart die ersten Folgen aufgezeichnet. „Ich lade mir lieber alte Kollegen ein, und wir plaudern über mehr — oder auch weniger — schöne Zeiten.“

Udo Jürgens, Liz Assia, Peggy March, Bill Ramsey, Nana Gualdi, Joy Fleming und Caterinas Bruder Silvio Francesco stehen unter anderem als Gäste bereits fest. „Ein bisschen Talkshow, ein bisschen Künstlerstammtisch soll es werden,“ plant Caterina. (hn)

# GEW: Kampfansage an Linksextreme

Kritik an der bildungspolitischen Lage

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Vetter, hat klargestellt, daß die DGB-Gewerkschaften „keine Spielwiesen und kein Agitationsraum für kommunistische Gruppen“ sind. Auf der außerordentlichen Bundesvertreterversammlung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) am Samstag in Köln, die ganz im Zeichen einer Abgrenzung von linksextremen Gruppierungen stand, wandte sich Vetter mit Nachdruck gegen eine „kommunistische Kaderpolitik ganz gleich welcher Provinienz“.

Wiederholt von starkem Beifall der 290 Delegierten unterbrochen, rief Vetter aus: „Wir werden nicht zulassen, daß Extremisten unsere Organisation mißbrauchen, um auf Umwegen zu erreichen, was sie mit ihren politischen Gruppen und Grüppchen nicht durchsetzen können.“

### Satzungsänderung

Schon vor Vetter hatte der GEW-Vorsitzende Frister an Linksextreme in seiner Gewerkschaft eine scharfe Kampfansage gerichtet. Es dürfte keinen Zweifel daran geben, daß die Gewerkschaften nicht Heimstätte für jene seien, die den freiheitlich-sozialen Rechtsstaat beseitigen wollten.

Mit weit mehr Stimmen als der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen die Delegierten eine Satzungsänderung, die dem GEW-Hauptvorstand die Zuständigkeit für den Ausschluß von Mitgliedern überträgt, die unter den Unvereinbarkeitsbeschlüssen des DGB fallen. Ohne langwierige Verhandlungen vor den GEW-Schiedskommissionen sollen damit gewerkschaftlich organisierte Mitglieder von KPD, KPD/ML, KBW (Kommunistischer Bund Westdeutschlands) und der NPD aus der GEW ausgeschlossen werden können.

### Entschließung

In einer von den Delegierten ohne Gegenstimme verabschiedeten Entschließung zur bildungspolitischen Lage kritisiert die GEW, die gegenwärtige Massenarbeitslosigkeit werde dazu mißbraucht, die finanzielle Förderung des Bildungswesens zu bremsen. Deshalb wurden die Lehrer aufgefordert, Überstunden abzulehnen, wenn in ihrem Land Pädagogen nicht mehr eingestellt würden.

Zum zweiten stellvertretenden Bundesvorsitzenden wurde in Köln der baden-württembergische GEW-Chef Vergin als Nachfolger von Lohmann gewählt. (dpa)

## SPEKTRUM



ERICH HEHMENDORFER, ehemaliger Quizmaster in „Alles oder Nichts“ und „Ente gut — alles gut“ wird sich in der ARD-Sendung „Reden wir mal darüber“ als eine Art Talkmaster versuchen. Voraussichtlicher Sendetermin der ersten Folge ist der 23. April. Als erste Gäste sind u. a. Barbara Noak, Boleslaw Barlog und Heinz Oestergaard vorgesehen.

FRANK SINATRA, 54jähriger Spitzenstar des amerikanischen Show-Business, wird voraussichtlich im Mai eine Europa-Tournee starten. Ob der Sänger auch in der Bundesrepublik auftreten wird, ist noch nicht entschieden.

DIE EHRENDOKTORWÜRDE der Universität Paris 1 wurde dem an der Universität Tübingen lehrenden Philosophen Ernst Bloch verliehen. Außer ihm erhielten Wissenschaftler der USA, der Sowjetunion, Polens und Brasiliens den Ehrendoktorhut.

RCDS. Der 22 Jahre alte Jurastudent Hans Reckers aus Münster (Westfalen) ist auf der 26. ordentlichen Bundesdelegiertenkonferenz des Ringes Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) in Marburg zum neuen Bundesvorsitzenden des Studentenverbandes gewählt worden.

DIE SCHULBILDUNG italienischer Gastarbeiterkinder war ein Hauptthema der Gespräche, die eine Delegation des Bonner Auswärtigen Amtes in Rom führte. Fast 150 000 Italiener besuchen den Deutschunterricht ihres Landes, eine Ziffer, die die Zahl der italienisch lernenden Deutschen wesentlich übertrifft.

# Scheel nennt Laienmusik bedeutendes Kulturelement

Bundespräsident verlieh Zelterplakette an Chöre

Bundespräsident Scheel sieht in der deutschen Laienmusik „ein bedeutendes Element unserer Kultur“. Bei der Verleihung der Zelter-Plakette und der Promusica-Plakette am Sonntag in Trossingen wies Scheel auch auf die Gefahr hin, daß sich Musikvereine von anderen Menschen absperrten und Inseln schaffen könnten. Viele Chöre seien, ohne es zu wissen und zu wollen, zu politischen Vereinigungen geworden. Dieser Gefahr „des Erstarrens im Althergebrachten“ könne durch die Aufnahme zeitgenössischer Musik begegnet werden.

Stellvertretend für 225 Chöre und für 37 Blasorchester überreichte Scheel die vom Bund gestifteten Plaketten an vier Vereinigungen. Mit den Preisen werden Vereine mit einer mindestens 100jährigen Tradition ausgezeichnet. Unter den geehrten Vereinen befinden sich aus dem Bereich des Mitteldeutschen Sängerbundes die Männergesangsvereine (MGV) Altmorschen, Böddiger, Rennertshausen, Battenhausen, Kellerwald (Dodenhausen), Liedertafel Fürstenberg/Waldeck, Mühlhausen, Liebenau, Niedermeiser, Weißenborn und Vaake, die Gesangsvereine Lüdersbach und Landwehrhagen, die Volkshöre Hüme, Obervellmar und Vekerhagen, die Singgemeinschaft Ehlen und der Gemischte Chor der Liedertafel Landau in Arolsen. (bf)

## Gründung der „ESA“ steht nichts im Wege

Wesentliche Hindernisse auf dem Weg zur Europäischen Raumfahrtbehörde „ESA“ (European Space Agency) wurden durch die Einigung der Bundesrepublik und Frankreichs beseitigt. Generalsekretär der neuen „Europäischen NASA“ soll, so Bundesforschungsminister Matthöfer, der Engländer Roy Gibson werden.

Auch die organisatorische Struktur konnte festgelegt werden. Die fünf Direktorenposten werden, wie es heißt, mit zwei Franzosen, zwei Deutschen und einem Belgier besetzt werden. Mit der offiziellen Gründung rechnet man in Bonn am 15. April dieses Jahres. (dpa)

## Superintendent Helbich in Berlin gestorben

Der Berliner Generalsuperintendent Hans Martin Helbich ist am Samstag im Alter von 68 Jahren in Westberlin gestorben. Das wurde von kirchlicher Seite mitgeteilt. Helbich, der aus Franken stammte, war 1961 in sein Amt nach Berlin berufen worden und verhandelte zwei Jahre später in Ostberlin mit dem damaligen sowjetischen Regierungschef Chruschtschow über humanitäre Erleichterungen, insbesondere Verwandtenbesuch, für die Bevölkerung in Berlin.

Der Generalsuperintendent gehörte zu den engagierten Kritikern des Berliner Bischofs Scharf. (dpa/ddp)



Das mit schwarzem Humor durchsetzte Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“ von Joseph Kesselring zeigt das Kleine Haus im Düsseldorfer Schauspielhaus. Unter der Regie von Kai Braak spielen u. a. (von links) Wolf Martiny, Sonia Karzau und Hilde Miklicic. (Foto: dpa/upi-Funkbild)

# Arendt

45,-

49,-

38,-

54,-

45,- Seiden-Jersey-Bluse, schilf, apricot, silber, bleu

49,- Crepe-Rock in modischen Pastelltönen: bleu, schilf, lachs, neue weite Rocklänge

38,- Bluse mit Reverskragen, modischer Druck, 4 Farben

54,- Gabardine-Rock, 2 angeordnete Taschen, apricot, natur, schilf, silber, lachs

54,- Gabardine-Hose mit tollem Bund, apricot, natur, schilf, beige, bleu, rundgebüg.

34,- Diolen-T-Shirt, lachs, schilf, lind, rosé, bleu

**in Kassel**  
Obere Königsstr.39

**in Northeim**  
im City-Center Grafenhof

erschwingliche Preise haben einen guten Namen: Arendt!

**in 3 Wochen ist schon Ostern!**